

herz im Christentum wird, reich an Jubel und reich an tiefen und anhaltenden Schmerzen. Rö 8, 28. 39 und Rö 9, 1—3 steht nicht nur in unserem Brief, sondern auch im Herzen des Paulus nebeneinander. Paulus hat es nebeneinander stehen lassen, ohne den Versuch eines logischen, psychologischen oder theologischen Ausgleichs.

5b

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick auf 5b, dessen Auslegung bis heute umstritten ist. Was sagt dies Sätzchen? Ist dies die einzige Stelle bei Paulus, in der Jesus Christus schlechthin „Gott“ genannt wird? Ist also das „ho“ am Satzbeginn Relativpronomen, das auf „Christus“ zurückzubeziehen ist? Oder haben wir den Satz als einen selbständigen zu fassen, das „ho“ als Artikel zu nehmen und in dem ganzen einen abschließenden Lobpreis Gottes über all diesen Gaben an Israel zu sehen? Beides hat seine Schwierigkeiten. Die zweite Auffassung ist sprachlich-grammatisch kaum zu verantworten. Niemand würde auf sie kommen, wenn nicht die erste Auffassung inhaltlich bedenklich wäre, weil Paulus eben sonst nirgends von Christus als von „Gott“ spricht. Manche Ausleger haben darum als Ausweg vorgeschlagen, eine geringfügige Textverderbnis anzunehmen und nach ihrer Verbesserung (statt „ho on“ vielmehr „hön ho“) zu lesen: „denen auch der über allem stehende Gott gehört, hochgelobt in die Äonen“. „Gott“ bildete dann das letzte und höchste „Besitztum“ Israels in der Aufzählung. Die Veränderung des griech. Textes ist tatsächlich nur ganz gering, nur -- daß keine einzige Handschrift diese Lesart deckt. Und sollte Paulus wirklich den lebendigen Gott zu den „Besitzümern“ Israels gerechnet haben wie die andern Dinge? Selbst beim Messias sagt er nicht mehr, er „gehöre“ Israel, sondern nur, er stamme „aus“ Israel. Wenn wir uns nach dem Befund des von allen Handschriften gebotenen Textes für die Rückbeziehung des Lobpreises auf Christus entscheiden, dann dürfen wir darauf hinweisen, daß das Wort „Gott“ hier so artikellos steht wie am Beginn des Johannesevangeliums: „und Gott war das Wort“. Wie dort das „Wort“ nicht mit Gott selbst identifiziert, sondern nur in seiner gottheitlichen Art bezeugt werden soll, so auch hier an unserer Stelle der Christus. Damit sagt Paulus zum wenigsten nichts, was im damaligen Denken der Gemeinde völlig neu und unerhört war. Ja, in diesem Sinne hat Paulus selber in Phil 2, 6 von Jesus als von „Gott“ gesprochen: „Jesus Christus, in der Gestalt Gottes wesend.“